©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum

Zur Flora von Böhmen.

Von Dr. Lad. Čelakovský.

Die böhmische Flora hat vor Kurzem wieder eine Bereicherung durch Ausmittelung zweier kritischen Arten erfahren. Es sind diess *Ornithogalum tenuifolium* Gussone (*Ornithog. collinum* Koch Syn., *O. Kochii* Parlatore) und *Glyceria nemoralis* Uechtritz und Körnicke. Dass erstere Art in Böhmen vorkomme und bisher unter *O. umbellatum* begriffen wurde, habe ich schon seit längerer Zeit vermuthet. Ich war aber, als ich die Monokotyledonen meines Prodromus bearbeitete, der Meinung, dass es sich hier um zwei unbedeutende Formen einer Art handle, worin ich der Auffassung Neilreich's gefolgt bin, der in der Flora von Niederösterreich von *O. umbellatum* zwei Varietäten *α. silvestre* und *β. hortense* annimmt. Erst heuer konnte ich beide Formen aus der Prager Flora lebend vergleichen, wobei ich mich überzeugte, dass hier zwei hinlänglich verschiedene Arten vorliegen, welche sich nicht nur durch die von Neilreich hervorgehobenen Merkmale, sondern auch ganz besonders in den Früchten unterscheiden. Die von *O. tenuifolium* sind verkehrteiförmig, am Scheitel stark vertieft, mit 6 bogigen Kanten, von denen die 2 einem Fruchtblatte (Fache) angehörenden mehr genähert, nämlich durch eine viel schmälere und tiefere Furche von einander geschieden sind, als von den Kanten der benachbarten Karpelle. *O. umbellatum* hat dagegen keulenförmige, vorn gestutzte, wenig vertiefte Früchte, mit beinahe geradlinigen und ziemlich gleichmässig entfernten Kanten. Lebend beobachtete ich das *O. tenuifolium* bisher nur am Berge Bohdalec bei Michle nächst Prag, doch ist es sehr wahrscheinlich, dass die auf Hügeln, Triften, Rainen und freigelegenen Wiesen so häufig um Prag völlig spontan vorkommende Pflanze ebenso wie um Wien, zu dieser Art gehört, während das echte *O. umbellatum* wohl nur auf künstlichen Grasplätzen in Gärten und Parkanlagen vorkommen, und somit wie *Tulipa silvestris* nur eingebürgert sein dürfte. Im Bereiche von Garcke's Flora von Nord- und Mitteldeutschland wird diese (daselbst mit Unrecht als blosse Varietät des *O. umbellatum* aufgeführte) Form nur aus Schlesien namhaft gemacht.

Auch *Glyceria nemoralis* war bis vor Kurzem nur aus Schlesien bekannt, erst in neuester Zeit wurde sie nach Ascherson's brieflicher Mittheilung in Preussen, Posen und bei Charkow in der Ukraine konstatirt. Es ist somit eine osteuropäische Pflanze, die in Böhmen ihre Westgrenze finden dürfte. Herrn A. C. Mayer gelang es, sie bei Leitmeritz in einem Waldsumpfe oberhalb Skalitz aufzufinden. Die vom Entdecker richtig für *G. nemoralis* erkannten, mir gefälligst mitgetheilten Exemplare stimmen vollkommen mit Uechtritz'schen Originalpflanzen überein. Ich nehme keinen Anstand, die *Gl. nemoralis* für eine gute Art zu erklären. Zu der vortrefflichen Auseinandersetzung der Autoren der Art in Bot. Ztg. 1866, auf die zu verweisen ist, habe ich noch Folgendes zu bemerken. Besondere Beachtung

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

für die Speziesdiagnose verdient das Blatthäutchen, welches in dem zitirten Aufsatze zwar richtig beschrieben aber zum Unterschiede von *Gl. fluitans* und *plicata* nicht weiter hervorgehoben wird. Dasselbe ist bei *G. nemoralis* bedeutend zarter und zerfasert, besonders zu beiden Seiten; an den Rändern in feine haarartige Fransen, bei *G. plicata* und noch mehr bei *G. fluitans* ist es konsistenter, glatt, zerfasert gar nicht oder nur am oberen Rande in gröbere Fransen. Die Deckspelzen der *G. nemoralis* fallen neben der charakteristischen Nervatur durch ihre Glattheit auf; spitze Papillen, welche bei den beiden andern verwandten Arten unter der Loupe (mit 5mal. Vergrösserung) sehr deutlich sind und Rauhigkeit verursachen, sieht man bei ihr auch unter der Loupe nicht, nur der Mittelnerv zeigt im Profil sehr feine Papillen. Im Vergleich mit der *G. plicata* sind die Hüllspelzen (paleae) im Verhältniss zu den nächsten Deckspelzen (glumae) grösser, schmäler und nicht so abgerundet stumpf. Auch die *G. plicata* möchte ich jetzt nach fortgesetzter Beobachtung, nachdem sie sich mir auch gegenüber *G. fluitans genuina* konstant gezeigt hat, von letzterer trennen, obgleich ich sie im Prodromus nach dem Vorgange von Neilreich, Döll, Sonder vereinigt hatte.

Prag, am 2. Juli 1872.

Nachschrift.

Zu den im vorigen Monate angezeigten zwei neuen Arten aus Böhmen gesellen sich nunmehr zwei weitere Formen, nämlich *Epilobium Lamyi* F. W. Schultz und *Lappa macrosperma* Wallr. Das *Epilob. Lamyi* gilt bisher bekanntlich für eine westeuropäische Art; es wurde zuerst bei Limoges von Lamy entdeckt und fand sich später (nach dem für diese Art sehr reichlich belegten Herbar von Uechtritz, dessen Exemplare ich gesehen), in der preuss. Rheinprovinz bei Koblenz, in Belgien, in der Schweiz, Cant. Aargau, in Dänemark bei Frederiksberg, selbst in Schweden (als *E. obscurum* von Fries. ausgegeben). Ich sammelte diese Art heuer sehr zahlreich auf einem Hügel nördlich von Jičin (sie wurde mir von dort zuerst durch Herrn Pospichal als *E. collinum* mitgetheilt) und spärlicher bei Kopidlno, ausserdem habe ich sie noch von mehreren böhmischen Standorten. So habe ich sie zum ersten Male 1869 bei Podersam unweit Saaz in einer abweichenden Form gefunden, deren Zugehörigkeit zu *E. Lamyi* mir anfangs zweifelhaft war. Ja, der verstorbene Knaf hat sie schon 1837 bei Jaroměř mit *Galium aristatum* gesammelt (als *E. tetragonum* bestimmt), also 7 Jahre früher, als die Art von Schultz (in Flora 1844) veröffentlicht worden ist. Ich vermuthe, dass sie auch im mittleren Deutschland, namentlich in Thüringen vorkommt (wodurch die westlichen Standorte mit den böhmischen verbunden würden), nur bisher verkannt worden sein mag, auch zweifle ich nicht im mindesten daran, dass das *E. tetragonum* Grisebach von Hügeln bei Göttingen (Bot. Zeitung, Sp. 849 u. s. f.) das echte *E. Lamyi* sein wird. Garcke hat das *E. Lamyi* auch in die neueste Auflage seiner

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Flora von 1871 noch nicht aufgenommen. — Die langgesuchte *Lappa macrosperma* Wallr. (*L. nemorosa* Körnicke) habe ich endlich in den schönen Laubwäldern bei Dymokur und Kopidlno viel verbreitet angetroffen. Bemerkenswerth ist, dass heuer an den meisten Stellen nur vorjährige trockene Stengel, diese aber in Menge, zu finden waren, nur auf einem Abhang blüthen auch viele heurige Stengel. Aehnliches erwähnte Ascherson in seiner Flora von Brandenburg, wo er sagt, die Pflanze blühte 1858 nur vereinzelt, während Grundblätter in Menge zu finden waren. An derselben Lokalität habe ich ferner den *Lathyrus pisiformis* konstatirt, vordem bei Leitmeritz die oben genannte *Glyceria nemoralis* (in Menge an ihren Standort vorhanden) und die *Silene longiflora* Ehrh., welche letztere leider so spärlich vorhanden ist, dass ein Ungefähr oder die ruchlose Hand eines gierigen Sammlers sie für immer ausrotten könnte, nachdem sie auf einer Stelle durch Niederreissen des Raines bereits wirklich vernichtet wurde. — Zu *Ornithogalum tenuifolium* bemerke ich noch, dass die böhmische Pflanze mit französischen Exemplaren von Grenier's von Gap wirklich identisch ist, und dass, wie ich nachträglich ersehe, in der Hauptsache schon Grenier (in Flore de France III, p. 191) die oben angegebenen Fruchtmerkmale gekannt hat.

Prag, den 21. August 1872.

Beiträge
zur Kenntniss der Ranunculaceen-Formen
der Flora Tridentina.

Von **A. Val de Lièvre.**

(Fortsetzung.)

C) Keilblättrige.

7. *Thalictrum Silleanum; rhizomate brevi obliquo multicipite, caule e basi ascendente erecto flexuoso, viridi, subnitido, striato, foliis radicalibus pluribus aggregatis, petiolis pubescentibus, caulinis distantibus, omnibus ternato-tripinnatis, petiolis secundariis strictis, patentibus, petiolo primario elongato, foliolis cuneatis supra viridibus opacis, subtus nitidis, panicula amplissima ovali-oblonga ramis arcuato adscendentibus, flexuosis, jam ex infimorum foliorum caulinorum axillis provenientibus, floribus cum pedicellis nutantibus, fructibus —?*

Aus einem $1^1/_4''$ langen, $2^1/_2$—$3'''$ dicken, schiefen, holzigen, mit starken Faserbüscheln besetzten Rhizom erhebt sich der an der Basis aufsteigende, mit zahlreichen Schuppen (den Resten abgefallener Blätter) besetzte, fast stielrunde, gestreifte, grüne, etwas glänzende,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1872

Band/Volume: 022

Autor(en)/Author(s): Celakovsky Ladislav Josef

Artikel/Article: Zur Flora von Böhmen. 283-285